

Konzept der kath. Kindertagesstätte St. Vinzenz Naumburg



Tageseinrichtung für Kinder

Kath. Kindertagesstätte „St. Vinzenz“

Elbener Pfad 1

34311 Naumburg

Tel.: 05625 – 5805

E-Mail: kita.naumburg@bistum-fulda.de

Träger

Pfarrei St. Heimerad

Mönchepfuhl 5

34471 Volkmarsen

Tel. Naumburg: 05625-340, Tel. Volkmarsen: 05693-209

E-Mail: pfarrei.sankt-heimerad@bistum-fulda.de

Inhaltsverzeichnis

Zielgruppe der Einrichtung	1
Träger der Einrichtung	1
Mitarbeiter*innen	2
Anmeldung/Aufnahme	3
Erziehungsbeitrag	4
Öffnungszeiten	5
Gesundheitserziehung	6
Mahlzeiten	6
Tagesgestaltung	7
Teilöffnung	9
Partizipation	9
Beschwerdeverfahren	11
Projektarbeit	11
Übergänge (Transitionen)	12
Kinderschutz	13
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	14
Literaturverzeichnis	14

Zielgruppe der Einrichtung

Die Einrichtung besteht aus 5 Gruppen mit einer Gesamtkapazität von max. 112 Plätzen. In unserer Einrichtung werden Mädchen und Jungen verschiedener ethnischer und sozialer Herkunft, mit und ohne Behinderung, mit unterschiedlichen Familienkulturen und Religionen in ihrer Entwicklung gefördert und begleitet. Die bauliche Anforderung mit Barrierefreiheit für Integration von behinderten Kindern oder von Behinderung bedrohten Kindern ist gegeben. Die Kita besteht aus 4 heterogenen, altersübergreifenden Gruppen im Alter vom vollendeten 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt und eine U3 Gruppe ab dem vollendeten 10. Lebensmonat bis zum vollendeten 36. Lebensmonat. Eine von diesen 4 altersübergreifenden Gruppen hat den Schwerpunkt der Betreuung und Begleitung ab dem 22. vollendeten Lebensmonat bis ca. zum vollendeten 48. Lebensmonat.

Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung ist die Pfarrei St. Heimerad, vertreten durch den Verwaltungsrat. Ansprechpartner betreffend der Belange der Einrichtung sind die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Leitung der Einrichtung. Sowohl bei der Pfarrei als Träger als auch bei dem Fachpersonal der Kita liegt die gemeinsame Verantwortung für die grundsätzliche Festlegung und Umsetzung des **Leitbildes**: **„Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht jedes einzelne Kind, welches individuell nach seiner eigenen Entwicklung ganzheitlich gefördert wird. Jeder Mensch, gleich welcher Herkunft, Nationalität und Begabung ist einzigartig, weil er von Gott geschaffen und geliebt wird. Im täglichen Miteinander leben wir unseren Glauben und tragen ihn weiter.“**

Des Weiteren hat die katholische Kindertagesstätte der Pfarrei St. Heimerad das wertorientierte Qualitätsmanagementsystem nach der DIN EN ISO 9001: 2015 KTK-Gütesiegel durch die Leitung der Kindertagesstätte als qualitätsbeauftragte Person implementiert.

Verwaltungsaufgaben bezüglich Organisation, Personalmanagement, Haushalt sowie sonstiger Ressourcenbeschaffung werden durch den Verwaltungsrat in Zusammenarbeit mit der hauptamtlichen Verwaltungskraft des Pfarrsekretariats und in enger Abstimmung mit der Kitaleitung übernommen. Katholische Tageseinrichtungen für Kinder nehmen einen kirchlichen und einen staatlichen Auftrag wahr. Sie sind gebunden an die rechtlichen Vorgaben des KJHG (SGB VIII).

Die katholische Kirche mit ihrer Gemeinde und ihrer Kindertageseinrichtung sieht es als pädagogische und politische Verpflichtung an, die Qualität der Arbeit in der Kindertagesstätte zu fördern, zu entwickeln und zu sichern. Die Leitung und alle pädagogischen Fachkräfte sind für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption verantwortlich.

Unser Träger übernimmt die Gesamtverantwortung für die kath. Kindertagesstätte St. Vinzenz. Als freier Träger untersteht er den gesetzlichen Bestimmungen, Richtlinien und allen Vereinbarungen des Caritasverbands für die Diözese Fulda e.V.

Er ist verantwortlich für den Betrieb, die Betriebskosten sowie für das Personal und die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften nach SGB VIII, HKJGB und Grundgesetz, UN-Kinderkonvention. Er stellt das Personal ein und fungiert als Arbeitgeber. Er leistet an den betrieblichen- und wirtschaftlichen Kosten einen Eigenanteil, wird aber durch kommunale und staatliche Gelder bezuschusst.

In Kooperation mit der Stadt Naumburg, der das Gebäude sowie das Grundstück gehören, sind Verantwortlichkeiten und Finanzierungen in einem Betriebsvertrag geregelt.



Mitarbeiter*innen

Die Leitung ist verantwortlich für die Koordination und Organisation der gesamten pädagogischen, organisatorischen und hauswirtschaftlichen Arbeiten, der Implementierung und Umsetzung des Qualitätsmanagement KTK- Gütesiegel (Katholische Tageseinrichtungen für Kinder) unter Einbeziehung des hessischen Erziehungs-/und Bildungsplan HBEP, der Teamführung und der Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung, mit den Eltern, Elternvertretern und allen beteiligten Institutionen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind den jeweiligen Stammgruppen zugeordnet und verantwortlich den hessischen Bildungs-/und Erziehungsplan im Rahmen der pädagogischen Konzeption umzusetzen.

Die Fachkraftstunden des Fachpersonals richten sich nach den gesetzlichen Vorgaben des HKJGB §25, des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) sowie nach dem Stellenplan des Bistums Fulda.

Mitarbeiter*innen:

- Leitung
- Fachkräfte
- Hauswirtschafter*in
- Reinigungskräfte
- Hausmeister*in
- Fachkraft für Integration
- Fachkräfte für den Krippenbereich mit entsprechender Qualifikation

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere zentrale Rolle als pädagogische Fachkraft der Einrichtung ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch Eltern darzustellen und als Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren. Wir stehen mit den Kindern im Dialog und ermutigen sie individuell, sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen. Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Verhalten bzw. Vorgehen zu übernehmen. Als pädagogische Fachkräfte gehen wir auf die von Kindern eingebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse ein und bieten ihnen Hilfestellungen bei der Umsetzung. Wir sind ein Gegenüber für die Kinder, insbesondere dann, wenn sie ihre Grenzen neu definiert haben wollen und helfen dem Kind an diesem Prozess zu wachsen und sich in verschiedenen Lebensbereichen in Gruppen integrieren zu können. Zudem halten wir uns im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten und gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen. Unsere Beobachterrolle bietet uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie angemessen zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit den Eltern führen. Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern stehen wir in ständigem Prozess, voneinander zu lernen und uns in unserem Verhalten zu reflektieren.

Bildungsverständnis

Unser Bild vom Kind, das eines kompetenten Menschen von Geburt an, setzt auch die Grundlagen für unser Bildungsverständnis. Ein Kind ist nicht nur kompetent, es möchte auch kompetent sein. Es möchte seine Umwelt aktiv erleben, sie erforschen und entdecken. Bildung bedeutet aktive Teilnahme am Leben. Eine eigene Persönlichkeit entwickelt ein Kind nur dann, wenn es sich selbst



erleben darf. Einem Kind müssen die Möglichkeiten gegeben werden, sich Wissen und Fertigkeiten durch sein eigenes Handeln anzueignen. Das Kind als soziales Wesen benötigt andere Menschen, um neue Erfahrungen und Erkenntnisse zu teilen und zu reflektieren. Das Bild von der Welt, das sich ein Kind aufbaut, braucht um vollständig zu sein, die soziale Interaktion. Bildungsprozesse eines Kindes zu begleiten, heißt für uns, dass wir uns als Teil der sozialen kulturellen Umwelt eines Kindes verstehen. Bildung ist somit auch ein sozialer Prozess, den wir nur dann begleiten können, wenn wir uns einer Vorbildfunktion bewusst sind und berücksichtigen, dass unsere eigene Persönlichkeit, unser Wissen und unsere Erfahrungen Bildungsprozesse der Kinder beeinflussen. Für Bildungsmöglichkeiten der Kinder sind wir daher auch maßgeblich mitverantwortlich. In unserer Einrichtung geben wir den Kindern Zeit, Raum und Material, damit sie ein aktives Leben führen können, das Chancen für Bildung einräumt durch Ausprobieren, Bewegen, Beobachten, Entdecken, Erforschen, Erfinden, Gestalten, Sprechen, Spielen und vieles mehr. Unser Verständnis von Bildung als sozialer Prozess stellt an uns die Aufgabe, die Kindertagesstätte als einen Ort zu gestalten, an dem die Kinder gemeinsam spielen und sich entwickeln können. Der Kindertagesstätte ist somit sozialer und kultureller Begegnungsraum, wo sich Traditionen, Werte und Normen aus unterschiedlichen Familien und kulturellen Umfeldern begegnen

Anmeldung/Aufnahme

Die Eltern melden ihr Kind persönlich mit einem Anmeldebogen bei der Leitung an. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten zu besichtigen. Nach Abgabe der Anmeldebögen werden die Eltern über die Platzvergabe zum Jahresende informiert. Die Eltern der neu aufzunehmenden Kinder werden zu einem Anmeldungselternabend in die Einrichtung eingeladen

Inhaltliche Gestaltung des Abends:

- Begrüßung, Vorstellung und Besichtigung der Räumlichkeiten
- Vertragsvorstellung (Bestimmungen, gesetzliche Vorgaben, Richtlinien, Aufnahmekriterien des Betreuungsvertrages)
- Informationen zu:
 - Den schriftlichen Anmeldeunterlagen und Vertrag
 - Zur Konzeption
 - Zum Tagesablauf Krippe und altersübergreifende Gruppe
 - Elternbeiträge/Betreuungszeit
 - Aufnahmedatum
 - Eingewöhnungszeit/Eingewöhnungsmodell



Erziehungsbeitrag

Der Träger der Kindertagesstätte setzt einen monatlichen Erziehungsbeitrag, angelehnt an die Beiträge der städtischen Kindertagesstätten, fest. Die Einrichtung stellt den Eltern unterschiedliche Betreuungsmodule zur Verfügung.

Gebührenordnung der katholischen Kindertagesstätte St. Vinzenz Naumburg

Gültig ab 01.04.2023

1- bis 2-jährige	Gebühr
Vormittagsbetreuung 7.30 Uhr bis 13.30	230 € pro Monat
Geschenke- und Getränkegeld	2 € pro Monat
2- bis 3-jährige	Gebühr
Frühbetreuung von 7.00 bis 7.30 Uhr	18 € pro Monat
Vormittagsbetreuung bis 13.30 Uhr	170 € pro Monat
Nachmittagsbetreuung	6 € pro Nachmittag
Geschenke- und Getränkegeld	2 € pro Monat
Ab 3 Jahren	Gebühr
Frühbetreuung von 7.00 bis 7.30 Uhr	18 € pro Monat
Vormittagsbetreuung bis 13.30 Uhr	Land Hessen
Nachmittagsbetreuung	6 € pro Nachmittag
Geschenke- und Getränkegeld	2 € pro Monat
Verpflegung	4,25 € pro Mittagessen

Pfarrei St. Heimerad, Mönchepfuhl 5, 34471 Volkmarsen

Bankverbindung: Kasseler Sparkasse, IBAN DE63 5205 0353 0165 3531 55

Email: pfarrei.stankt-heimerad@bistum-fulda.de

Homepage: <https://www.katholische-kirche-naumburg.de/naumburg/>



Öffnungszeiten und Tagesablauf

Regelöffnungszeit:

- Montag - Donnerstag von 7.30 Uhr - 17.00 Uhr
- Freitag von 7.30 Uhr - 15.30 Uhr

Frühdienst:

- Montag - Freitag von 7.00 Uhr - 7.30 Uhr
(kostenpflichtige Inanspruchnahme mit Anmeldung)

Spätdienst (ohne Mittagsverpflegung)

Die Kinder werden bis spätestens 13.30 Uhr abgeholt.

Mittagstisch:

- Montag - Freitag ab 11.15 Uhr für die U2-Gruppe
- Montag - Freitag ab 12.00 Uhr - 12.50 Uhr für altersübergreifende Gruppen
- Mittagsbetreuung nach dem Essen Montag - Freitag von 12.50 - 13.30 Uhr

Mittagsschlaf/Mittagsruhe:

- Montag - Freitag U2-Gruppe gegen 11.45 Uhr bis max. 13.15 Uhr
- Zusätzliches Schlafen der U2-Kinder bei Bedarf
- Montag - Freitag ab 13.00 Uhr für die altersübergreifenden Gruppen
- Für Kinder ohne Schlafbedarf wird in dieser Zeit eine Betreuung in ruhiger Form in den altersübergreifenden Gruppen angeboten.

Nachmittagsbetreuung:

- Montag - Donnerstag von 13.30 Uhr - 17.00 Uhr
- Freitag von 13.30 Uhr - 15.30 Uhr

Einzelbuchungen der Nachmittagsbetreuung für 6,00 € pro Nachmittag sind möglich, sofern die Anmeldung des Mittagessens in der Vorwoche erfolgte.

Unsere Kindertagesstätte bleibt geschlossen:

- Alle Schließtage/Zeiten sowie Betriebsferien, Brückentage oder pädagogische Tage werden den Eltern angekündigt. Der Träger, die Stadt und das Fachpersonal der Kindertagesstätte

legen die jährlichen Betriebsferien auf 2 Wochen in den hessischen Sommerferien und weitere Schließtage fest.

Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung beinhaltet das Kennenlernen des Körpers, das Bewusstmachen unserer Gesundheit sowie die Verhaltensweisen, die zur Gesundheitserhaltung erforderlich sind wie z.B.

- Die tägliche Körperpflege
- Das Händewaschen vor den Mahlzeiten, vor der Zubereitung von Speisen und nach jedem Toilettengang
- Das Zähneputzen nach dem Frühstück
- Händewaschen und Mund ausspülen nach den Mahlzeiten

Mit unserem Patenschaftszahnarzt wird regelmäßig die Zahnprophylaxe durchgeführt. Die „Gesunde Ernährung“ ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Ein zuckerfreier Vormittag ist in diesem Programm enthalten.

Die Sicherheitsbeauftragten der Kindertagesstätte und des Bistum Fulda überprüfen regelmäßig die Sicherheit der Kinder und den Arbeitsschutz der Mitarbeiter*innen.

Mittagessen/Mahlzeiten

Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten werden von den Fachkräften in einem ruhigen Rahmen gestaltet. Mahlzeiten sind Unterbrechungen des Tagesablaufs, die den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus vermitteln und damit Orientierung und Verlässlichkeit schaffen. Dem Fachpersonal ist es wichtig, dass das Mittagsangebot in einer familienähnlichen Atmosphäre stattfindet. Das Kindercafé steht täglich zum freien Frühstück für altersübergreifende Gruppen, zur Zubereitung von Lebensmitteln bei hauswirtschaftlichen Aktionen und Geburtstagsfeiern der Kinder, zur Verfügung. Bei dem freien Frühstück der altersübergreifenden Gruppen können die Kinder partizipieren und in einem vorgegebenen Zeitrahmen über die Dauer, die Menge ihres Frühstücks und Frühstückspartner entscheiden. Kulturelle Aspekte hinsichtlich aller Mahlzeiten werden von uns akzeptiert und toleriert. Das täglich frisch zubereitete Mittagessen wird von einem Zulieferer gestellt. Allergien, Lebensmittelunverträglichkeiten und kulturelle Gegebenheiten werden berücksichtigt. Die angemeldeten Kinder nehmen das Mittagessen in Kleingruppen in der Krippe und in drei weiteren altersübergreifenden Gruppen mit einer pädagogischen Fachkraft ein. Die Kinder bekommen die individuell benötigte Zeit, um ihr Essen mit allen Sinnen erleben zu können. Die Fachkräfte nehmen dabei eine unterstützende Funktion ein. Täglich wiederkehrende Rituale wie z.B. ein Tischspruch/Lied werden miteinander gesprochen/gesungen. Teller, Tassen und dazugehöriges Besteck werden nach Entwicklungsstand und Alter bereitgestellt. Die Kinder partizipieren am Mittagsangebot, indem sie sich selbst und nach ihrem eigenen Entwicklungsstand und mit der gewünschten Hilfe einer Fachkraft das Essen eigenständig auffüllen dürfen. Die Selbstständigkeit wird somit gefördert und eine Selbsteinschätzung hinsichtlich Essensmengen entsteht. Alle Kinder können die Regeln am Tisch miteinander besprechen, den Tisch decken und schmücken. Für die Kinder der Krippe findet das Mittagessen um 11.15 Uhr statt. Für die Kinder



aus den altersübergreifenden Gruppen steht der Mittagstisch ab 12.00 Uhr zur Verfügung. Die Kinder eignen sich eine Esskultur bei gemeinsamen Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen an. Zusätzlich wird ein Grundverständnis von Lebensmitteln über Produktion, Beschaffung und Verarbeitung an die Kinder weitergegeben. (vgl. HBEP S. 61). Außerdem erleben die Kinder das Essen mit allen Sinnen (vgl. BEP S. 61). Nach dem Mittagessen waschen sich die Kinder ihre Hände. Essensreste um und in dem Mund werden abgewaschen bzw. ausgespült.

Tagesgestaltung

So erleben Kinder den Tag bei uns in der Krippe.

Ein Tag in der Krippe bietet den Kindern eine Vielfalt an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Durch den strukturierten, ritualisierten und gleichbleibenden Tagesablauf erhalten die Kinder Routine und Sicherheit, welche sie in der „Lernumgebung“ benötigen.

Mit der Bringphase beginnt die Freispielzeit. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Spielpartner sowie die gemeinsame Aktivität selbst auszuwählen. Ebenfalls sind freiwillige Angebote wie Sandtisch, Aktionswannen, Kneten, etc. vorhanden, die die Kinder nutzen können.

In der Freispielphase führen wir situationsbedingt unseren Morgenkreis durch. Wir begrüßen uns, singen, musizieren gemeinsam und besprechen den Tag. Zeitrahmen: 10 bis 15 Minuten. Hierbei werden die Ideen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigt. Das Kinderrecht der Beteiligung ist ein Recht aller Kinder von Geburt an. Säuglinge und Kleinkinder nutzen non-verbale Kommunikation, unter anderem in Form von Feinzeichen wie z.B. Lächeln oder Wegdrehen des Kopfes. Für die Fachkräfte stellt das eine besondere Herausforderung dar, denn der partizipative Umgang ist dann oft gekennzeichnet durch einen wortlosen“ Aushandlungsprozess zwischen den Bedürfnissen des Erwachsenen und denen des Kindes. Die teiloffene Arbeit wird gemeinsam mit der altersübergreifenden Gruppe (vom 22. bis ca. 48. Lebensmonat) praktiziert, sodass bereits in diesem Alter erste Kontakterweiterungen stattfinden können und das Angebotsspektrum ausgebaut wird.

Vor und nach dem gemeinsamen Frühstück werden gezielte Beschäftigungen angeboten - zum Beispiel: Bewegungs- und Sportangebote, Bilderbuchbetrachtungen, Kreativangebote, Wassertisch, Sandtisch, Aktionswannen und vieles mehr.

In einer integrierten Küche kann jederzeit Kindernahrung (zubereitet) werden. Das Mittagessen wird innerhalb der Gruppe eingenommen.

Der Krippe steht ein separater Schlafraum zur Verfügung, der von den Kindern nach individuellen Bedürfnissen und flexibel zum Schlafen genutzt werden kann. Um einen aktuellen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten, finden die Eltern an der jeweiligen Informationswand ihrer Gruppe unsere Wochenankündigung der anstehenden Aktivitäten. Anhand eines Dokumentationsrückblicks findet ein Informationsaustausch statt und es können gezielte Beschäftigungen mit den Kindern zu Hause aufgegriffen werden. Unser Tagesablauf richtet sich vor allem nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

So erleben Kinder den Tag in den altersübergreifenden Gruppen (2 – 6 Jahre)

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass jedes Kind einer Stammgruppe mit maximal 25 Plätzen sowie festen Fachkräften zugeordnet ist.

Der Kindergarten tag beginnt mit der Freispielphase. Jeden Morgen findet in den Stammgruppen ein Morgenkreis statt, in dem die Anwesenheit der Kinder überprüft wird. Des Weiteren werden ganzheitliche Aktionen und Spiele zu den verschiedenen Bildungsbereichen (wie z.B. Förderung des kognitiven Bereiches, der Wahrnehmung, der Sprache etc.) durchgeführt. Ebenfalls findet die



Vorstellung der Aktionsbereiche und die Einwahl am Teilöffnungstag statt. Dieser findet einmal wöchentlich statt. Das Kindercafé ist von Dienstag bis Donnerstag und am jeweiligen Teilöffnungstag geöffnet. Nach dem Frühstück werden gemeinsam die Zähne geputzt.

Alle Kinder wählen sich in verschiedene Aktionsbereiche z.B. Rollenspielbereich, Musizieren/Verklangerungen, Kreativbereich, Bewegungsangebote, hauswirtschaftliche Aktivitäten, Spiel im Außengelände und/oder Walddtage und/oder Exkursionen, Experimente und Versuche, ein. Ebenfalls bietet das Einwahlsystem für das Kind den Freiraum, sich in einem Gruppenraum/den Spielflur für das Freispiel einzuwählen.

Partizipation bezieht sich immer auf die Möglichkeit, bei Entscheidungen mitwirken zu können, gefragt zu werden, seine Meinung äußern zu können. Das bedeutet also, dass man bei Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, mitbestimmen und mitentscheiden darf. Wenn Kinder partizipieren können und dürfen, sollte diese Teilhabe an Entscheidungen daher immer im Mittelpunkt stehen.

Die teiloffene Arbeit ermöglicht den Kindern aufgrund ihrer Struktur, ihren Abläufen sowie der unterschiedlichen Angebote und Anforderungen eine große Auswahl an Bildungs- und Lernerfahrungen. Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit, um stellen das Partizipationsrecht in den Mittelpunkt. Durch die Öffnung der Gruppen finden sich die Kinder schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihre soziale Kompetenz wird gestärkt, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt treten. Sie pinnen sich dazu mit ihren Magnetfotos an die vorgesehenen Tafeln.

Die Funktionsräume, Spielmöglichkeiten und Anzahl der Teilnehmer sind selbsterklärend (Raum als dritter Erzieher), sodass die Kinder sich an vorgesehen Plätzen mit Magneten einwählen. Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende. Es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

Kinder bringen ihre Fantasie und Kreativität in das Spiel mit ein. Es entwickeln sich Freundschaften unter den Kindern. So lernen die Kinder in spielerischen Situationen auch auftretende Konflikte zu lösen, Ausdrucksmöglichkeiten für ihre Gefühle und Empfindungen zu geben, eigene Interessen durchzusetzen und natürlich auch Rücksicht auf andere zu nehmen. So wird freies Spielen bedeutsam für den Aufbau von sozialen Beziehungen mit allen Formen von Kommunikation, die sich im ganzheitlichen Spielgeschehen ergeben. Die Freispielzeit und die Zeit während der teiloffenen Arbeit werden zusätzlich von der pädagogischen Fachkraft genutzt, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten, ihre Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Somit erkennt die Fachkraft, wann ein Kind Unterstützung, oder ein Angebot zur individuellen Förderung benötigt. Diese Beobachtungen werden in Beobachtungs- und Entwicklungsbögen dokumentiert. Um 11.30/11.45 Uhr endet der Vormittag und ein Teil der Kinder wird abgeholt und/oder nimmt am Mittagsangebot teil.

Anschließend gehen die Kinder, die die Ganztagsbetreuung nutzen, zu einer Ruhephase in die Traumstunde in den Schlafräum. Kinder ohne Schlafbedarf werden nach dem Mittagessen in den Gruppen betreut. Die Betreuung für das Halbtagsmodul endet um 13.30 Uhr.

In den Nachmittagsgruppen stehen die Fachkräfte für die Bedürfnisse der Kinder zur Verfügung. Am Nachmittag kann die Freispielzeit vom Vormittag fortgesetzt werden. Die Fachkräfte nehmen Impulse der Kinder auf und bieten erwünschte Angebote (z.B. Bewegungseinheiten, Experimente, hauswirtschaftliche Aktionen, Kreativangebote, Spiel im Außengelände usw.).

Das Ganztagsbetreuungsangebot endet um 17 Uhr, freitags um 15:30 Uhr.

Wertorientierte und sozialkompetente Kinder Stammgruppe/Teilöffnung

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in der Gemeinschaft mit anderen Kindern zu leben und miteinander umzugehen. Jedes Kind mit und ohne Behinderung bekommt den gleichen Zugang/dieselben Chancen auf Erziehung und Bildung (Inklusion). Durch die Vermittlung von Werten und elementaren Umgangsformen bieten wir dem Kind Orientierungshilfen. Dadurch unterstützen wir es in seiner Selbstbestimmung und seinem Selbstwertgefühl und helfen ihm, einen eigenen Standpunkt zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Bei uns lernt das Kind, kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs-/und Erziehungsplan und sind uns der Verantwortung bewusst, dass erst durch Bindung Bildung entstehen kann. In unserer gesamten pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Das Kind bekommt durch die selbsterklärende Raumgestaltung (Raum als dritter Erzieher) die Möglichkeit in Ko-konstruktiven Prozessen zu lernen.

Partizipation ein Grundrecht der Kinder

Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig, Bedürfnisse und Wünsche zu entdecken, zu formulieren und gemeinsam umzusetzen. Dazu nutzen wir unterschiedliche Methoden, wie z.B. Morgenkreise, Abstimmungen, Aushänge, Umfragen und den direkten Dialog. Es ist uns wichtig, dass Erwachsene und Kinder ihre Rechte kennen(-lernen), verstehen und verantwortungsvoll wahrnehmen (siehe Beschwerdemanagement der Katholischen Kindertagesstätte St. Vinzenz, 2022). Partnerschaft bedeutet für uns, mit den Kindern, Eltern, im Team und Kooperationspartnern Hand in Hand zu arbeiten. Dies geschieht mit den Kindern im Alltag (siehe oben), Gruppenelternabende finden zweimal jährlich statt. Zudem werden Elternbeiratssitzungen in regelmäßigen Abständen (ca. drei bis vier Mal jährlich) durchgeführt. Eltern- u./Entwicklungsgespräche gehören einmal jährlich bzw. nach Bedarf zu unserer pädagogischen Arbeit.

Eine Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist die gegenseitige Akzeptanz aller Beteiligten. Damit sich die Kinder frei entfalten und entwickeln können, wird ihnen der nötige Raum und die Zeit für Beschwerden, Spiele, Wünsche das Ausleben von Bedürfnissen ermöglicht. Teilhabe bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich aktiv an der Gestaltung des Alltags wie folgt zu beteiligen:

- Freies Frühstück
- Essensauswahl bei dem Mittagstisch (s. o.)
- Einwahl in die Angebote während der Teilöffnung
- Impulse und Ideen von Kindern aufnehmen, darüber Debatte führen und diese umsetzen
- Mitbestimmung und Abstimmung der Projektthemen, die von den Kindern genannt werden
- Partizipation im Hinblick auf Alltagsthemen (Situationsansatz)
- Raumgestaltung/Umgestaltung nach den Bedürfnissen der Kinder
- Beschwerdeverfahren

Demokratisches Verhalten ist Grundlage unserer Gesellschaft. Die Vermittlung von Demokratiefähigkeit sowie altersentsprechende Kenntnisse über das politische System stellen daher zentrale Bildungs- und Erziehungsziele dar. Demokratisches Handeln bedeutet, dass die Mitglieder einer Gruppe gleichberechtigt und gleichwertig sind. Voraussetzung dafür sind ein „Wir-Gefühl“ in der Gruppe, gegenseitiger Respekt und Toleranz sowie Solidarität. Diese äußert sich in gegenseitiger Unterstützung und Hilfe. Demokratisches Verhalten ist zudem von Verantwortungsübernahme und der Achtung vor der unantastbaren Würde eines jeden Menschen geprägt. (Leitgedanken des BEP, S. 84)

Wir trauen den Kindern ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung zu, um sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Kinder und Eltern haben das Recht die Initiative zu ergreifen, um Mitgestalten, Mitwirken, Mitbestimmen zu können und ihre Ideen und Bedürfnisse einzubringen. Kinder werden bei Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen mit einbezogen, indem Inhalte und Bedürfnisse situativ aufgegriffen und innerhalb der Gruppe/der Kindertagesstätte mit allen Beteiligten besprochen werden. Hierfür werden Ideen für Projektarbeiten und Alltagsgestaltung von den Kindern benannt und von den Fachkräften aufgenommen. Anschließend werden diese Ideen visuell dargestellt und den Kindern zur Entscheidung vorgelegt. Die Kinder können mit Hilfe ihrer Magnetfotos eine Entscheidung treffen und das Foto entsprechend positionieren. Des Weiteren können die Kinder unsere Räumlichkeiten (Flurbereich, Bewegungsraum, Funktionsräume, etc.) nutzen. Durch die Magnetfotos kennzeichnen die Kinder ihren Aufenthaltsort.

Die Eltern können sich durch Eltern- und Entwicklungsgespräche, Elternabende, den Elternbeirat, das Beschwerdeformular und bei täglichen Tür- und Angelgesprächen Ideen, Bedürfnisse, Beschwerden mitteilen. Themen werden an Teamsitzungen aufgegriffen und/oder direkt behandelt und nach gemeinsamer Abstimmung/Umfrage wird eine Entscheidung getroffen.

Ein ständiger Informationsaustausch ist bei uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Eltern sind die Experten ihrer Kinder und nur durch einen regelmäßigen Austausch können wir individuell agieren. Die Bedürfnisse der Kinder werden im pädagogischen Handlungskonzept berücksichtigt. Am gesamten Tag, besonders in einem sogenannten „Morgenkreis“ werden demokratische Grundprinzipien praktiziert. Jeder kann seine Meinung frei äußern, diese werden akzeptiert und diskutiert. Es werden durch Abstimmung der Kinder, Entscheidungen getroffen und Kompromisse erarbeitet. Ein Beteiligungsverfahren von Kindern stärkt die emotionale und soziale Kompetenz und erzielt ein Grundverständnis von demokratischen Strukturen.

Möglichkeiten der Beschwerde

Kinder haben nicht nur das Recht auf Beteiligung, sondern auch auf Beschwerde. So gibt es das Bundeskinderschutzgesetz vor. Das bedeutet für unsere Fachkräfte, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder in den Blick zu nehmen und als Ausgangspunkt pädagogischen Handelns aufzugreifen. Ein Beschwerdeverfahren ist in unserem Konzept festgeschrieben, sodass der Umgang von Beschwerden der Kinder eine strukturelle Umsetzung erfährt. Beschwerden von Kindern, Eltern, Mitarbeiter*innen, Trägerschaft und externen Personen werden in unserem Beschwerdekonzert benannt, bearbeitet und dokumentiert. Kleinkinder können bereits mit Hilfe der nonverbalen Kommunikation, z.B. Lächeln oder Wegdrehen des Kopfes, am Beschwerdeverfahren teilnehmen.

Projektarbeit

Die Arbeit in Projekten bietet uns eine hervorragende Möglichkeit, die Grundbedürfnisse im Alltag der Kinder aufzugreifen.



Sie bietet den Kindern sowie den pädagogischen Fachkräften vielfältige Chancen sich mit ihren Interessen und Kompetenzen einzubringen.

Im Mittelpunkt eines Projektes stehen der Bezug zur Erfahrungswelt der Kinder sowie ihre Selbsttätigkeit. Projektarbeiten ermöglichen den Kindern ein ganzheitliches, lebensnahes und exemplarisches Lernen zu einem von ihnen ausgewählten Thema. Interessen der Kinder werden in einem Stuhlkreis gesammelt und anschließend verbildlicht. Danach können die Kinder ihre eigenen Magnetfotos zur Abstimmung benutzen, indem sie diese auf ihr gewähltes Thema ablegen. Das Abstimmungsergebnis wird für die Kinder visuell ersichtlich.

Die Fachkräfte bilden zusammen mit den Kindern eine lernende Gemeinschaft. Sie bringen ihre Ideen und Erklärungen in das Projekt ein und lernen so mit- und voneinander.

Die Projekte sind für Kinder spannend und erlebnisreich, da sie in den Funktionsräumen gruppenübergreifend in Kleingruppen mit Aktivitäten entdeckt, erforscht und erarbeitet werden. Die einzelnen Schritte und die Aktivitäten zum Projekt werden für die Kinder visualisiert (Raum als dritter Erzieher), um den Kindern das Projektvorhaben zu veranschaulichen. Jedes Angebot der Teilöffnung in den Funktionsräumen bzw. bei Exkursionen wird mit spezifischen Bildungszielen verschriftlicht und per E-Mail an die Eltern versandt.

Folgende präventive Themen werden in unsere Erziehungsarbeit integriert:

- Gewaltpräventionstraining „Kinder stark machen“ (Schutzkonzept)
- Brandschutz
- Verkehrssicherheit
- Gesundheitsschutz „Fit und gesund in unserer Kita“ (Präventionsprogramm)
- Partizipation/Kinderrechte

Übergänge (Transitionen)

Eingewöhnungsphase Krippe und altersübergreifende Kindergruppen im Alter von 10 Monaten bis 36 Monaten

In der kindlichen Entwicklung bildet der Übergang von der gewohnten familiären Atmosphäre in den Kindertagesstätten-Alltag eine wichtige Lern-/Entwicklungsphase des Kindes.

Das Kind muss sich in kürzester Zeit auf viele neue Veränderungen einstellen und an diese gewöhnen.

- neue Bezugspersonen und unbekannte Kinder
- ungewohnte Umgebung und andere Spielsachen
- klare Regeln, Gruppenregeln
- strukturierter Tagesablauf, Rituale und Werte

Eltern sind in der Regel die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Sie geben ihrem Kind Sicherheit, bei ihnen findet es die vertraute Nähe und Geborgenheit. Damit die Eingewöhnung bei uns gelingt, ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind in der ersten Zeit begleiten. Eine sichere Bindung zu einer neuen Betreuungsperson kann nur entstehen, wenn eine angemessene Begleitung durch eine Bezugsperson stattfindet.

Aus diesem Grund werden in unserer Einrichtung Aufnahmegespräche/Erstgespräche mit der vorgesehenen Fachkraft geführt. Diese Fachkraft ist als Bezugsperson für das einzugewöhnende



Kind festgelegt. Bei Krankheit dieser Person ist planmäßig immer dieselbe Vertretung einzusetzen, um eine Bindung mit dem Kind eingehen zu können.

In dem Erstgespräch wird unser Eingewöhnungskonzept INFANS mit seinen fünf Phasen vorgestellt/erläutert, der Entwicklungsstand des Kindes sowie Besonderheiten, Fähigkeiten und Interessen vor Aufnahmen des Kindes besprochen. Auch die Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten des Kindes werden erfragt und von der Fachkraft dokumentiert. Die Eltern haben außerdem die Möglichkeit weitere Informationen zum Kita-Alltag zu erfragen. Um die Transparenz der pädagogischen Arbeit darzustellen, wird ein Anmeldungselternabend angeboten, der unter dem Schwerpunkt „Eingewöhnung und Kurzvorstellung der pädagogischen Arbeit“ steht. So haben Eltern die Möglichkeit, andere Eltern kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.

Die Eingewöhnungsdauer ist von Kind zu Kind verschieden, denn jedes Kind durchlebt eine individuelle Eingewöhnung. Wir vermitteln dem Kind sowie der Bezugsperson Sicherheit, indem wir ein Elternzimmer innerhalb unserer Einrichtung bieten. Die Bezugsperson des Kindes hat somit die Möglichkeit sich zurückzuziehen und kann jederzeit hinzugezogen werden, wenn die Übergangsbewältigung des Kindes noch nicht abgeschlossen ist.

Eingewöhnungsphase der altersübergreifenden Gruppen

Die schrittweise Eingewöhnung und ein Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern tragen dazu bei dem Kind Sicherheit und Wohlbefinden zu vermitteln.

In einem Aufnahme- und Erstgespräch mit dem Fachpersonal werden der Entwicklungsstand des Kindes sowie Besonderheiten/Fähigkeiten vor Aufnahme des Kindes in die Gruppe gemeinsam besprochen. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten, ist eine behutsame Eingewöhnung in Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig. Wir bieten den Bezugspersonen die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Kindern am Alltagsgeschehen und dazugehörigen Abläufen innerhalb der Gruppe teilzunehmen. Dadurch entsteht eine Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.

In dieser Zeit der Eingewöhnung wird sich die Fachkraft ganz langsam dem neuen Kind annähern, es aber nicht zu etwas zwingen und sich niemals aufdrängen. Der Annäherungsprozess wird ab dem 2. Tag immer intensiver stattfinden, bis sich das Kind an die neue Situation gewöhnt hat und sich der Fachkraft anvertraut. Somit werden die pädagogischen Fachkräfte neue Bezugspersonen für das Kind. Erst, wenn das Kind die neue Bezugsperson komplett akzeptiert hat und sich von dieser Person trösten lässt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Außerdem ist es unser Ziel, dass das Kind sich auf das Gruppengeschehen und die Angebote einlässt und ein Wohlbefinden signalisiert. In der Urlaubsplanung wird die Eingewöhnungsphase der Kinder berücksichtigt, damit eine konstante Fachkraft anwesend ist und das Kind begleitet.

Kinderschutz

Schutzkonzept gegen Kindeswohlgefährdung für Kindertageseinrichtungen im Bistum Fulda gemäß §8a Abs. 2 und §72a SGB VIII

Tageseinrichtungen für Kinder nehmen ihren Schutzauftrag zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdung folgendermaßen wahr:

A: Grundsätze zum Schutz des Kindeswohls in der Einrichtung



- Der Schutz des Kindeswohls ist ein Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages von Kindertageseinrichtungen.
- Der Träger der Einrichtung unterstützt und fördert die konzeptionelle Weiterentwicklung und die Qualifizierung der Mitarbeiter*innen insbesondere auch hinsichtlich der Präventionsaufgaben und der sachgerechten Bearbeitung in Fällen von Kindeswohlgefährdung.
- Bei der Fortbildungsplanung werden Angebote zum Kinderschutz berücksichtigt. Der Träger ermöglicht seinen nach §22 SGB VIII tätigen Fachkräften zur sachgerechten Wahrnehmung des Schutzauftrags nach §8a SGB VIII angemessene Fortbildungen.
- Das Vorgehen der Einrichtung wird kontinuierlich dokumentiert. Ziel ist möglichst hohe Transparenz unter Wahrung der Datenschutzregelungen.
- Eltern/Personensorgeberechtigte werden als Partner der Kindertageseinrichtung wahrgenommen. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird regelhaft geprüft, ob, wann und wie Eltern und Kinder an der Problemlösung frühzeitig beteiligt werden können.

Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Nimmt eine Fachkraft während ihrer Tätigkeit in der Tageseinrichtung für Kinder gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung bei einem Kind wahr, so informiert diese die vom Träger benannte verantwortliche Person, in der Regel die Leitung. Diese verantwortliche Person organisiert die Durchführung der Fallberatung unter Hinzuziehung einer „insoweit erfahrenen“ Fachkraft zur Abklärung des Gefährdungsrisikos. Genaue Verfahrensweisen und Handlungsschritte sowie die dazugehörige Dokumentation sind in dem „Schutzauftrag für Kinder in Tageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft im Bistum Fulda“ festgelegt.

Das Sexualpädagogische Konzept ist ein wichtiger Bestandteil unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages. Unser erarbeitete Konzept ist nicht nur ein wichtiges Qualitätsmerkmal, sondern gibt durch die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans ihr eigenständiges Profil im Bildungsbereich „Körper, Bewegung, Gesundheit“. In unserem Konzept wird das Thema der kindlichen Sexualität aufgenommen. Rahmenbedingungen und Verhaltensanweisungen für Fachkräfte sind klar definiert (siehe sexualpädagogisches Konzept der kath. Kindertagesstätte St. Vinzenz).

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Standardisiertes Qualitätsmanagement

Die kath. Kindertagesstätte arbeitet an dem wertorientierten Qualitätsmanagement nach der DIN EN ISO 9001: 2015 KTK-Gütesiegel.

Das KTK – Gütesiegel ist die Grundlage für die Weiterentwicklung der Arbeit katholischer Kindertageseinrichtungen und dient der Qualitätsentwicklung, sowie der Qualitätssicherung auf der Grundlage abgestimmter Qualitätsanforderungen. Zur Qualitätssicherung/ Entwicklung finden weiterhin externe und interne Audits statt.

Um die Qualität unserer täglichen pädagogischen Arbeit zu sichern, ist uns sehr wichtig, diese zu überprüfen, zu reflektieren, zu verbessern und zu evaluieren. Um das zu gewährleisten, werden geeignete Maßnahmen dafür eingesetzt.



Um die Standards der Qualitätssicherung/Entwicklung einhalten zu können, werden diese in Prozessbeschreibungen dokumentiert. Diese sind für alle Mitarbeiter in Handbüchern aufzufinden und verbindlich einzuhalten. Somit wird die Qualität der pädagogischen Arbeit gesichert und Prozesse werden ständig evaluiert. Eine Anpassung der Prozessbeschreibung erfolgt regelmäßig nach Absprache im Team.

Literaturverzeichnis

- Vollmer, K. (2012): Ko-Konstruktion. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieher*innen und pädagogische Fachkräfte, S. 104. Freiburg: Verlag Herder

- Laewen, H; Andres, B; Hedevari, E (2009): *Die ersten Tage- ein Modell zu Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege.* Cornelsen Verlag, 4.Auflage

- Braukhave, K; Knobloch, J (2011): *Das Berliner Eingewöhnungsmodell- Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung.*

- *Empfehlung zur Qualität der Kindertagesbetreuung im Landkreis Kassel S. 8, 2016*